

Rachmaninow war auch der Solist der Uraufführung seines *Klavierkonzerts Nr. 3 d-Moll* am 28. November 1909 in New York. Den technisch anspruchsvollen Solopart hatte er vermutlich während der Schiffsreise von Europa auf einer stummen Tastatur einstudiert. Er hatte das Konzert während des Sommers in Iwanowka geschrieben. In späteren Jahren weigerte er sich, es zu spielen und zog es vor, es jüngeren Pianisten wie Vladimir Horowitz und Walter Gieseking anzuvertrauen. Der Uraufführung unter Walter Damrosch folgte 1910 eine von Gustav Mahler dirigierte Aufführung in der New Yorker Carnegie Hall. Die Kritik bemängelte die Länge des Konzerts sowie die übermäßigen technischen Schwierigkeiten. Rachmaninow berichtete, dass Mahler dem Orchester bei der Einstudierung nichts ersparte. Die Probe war für zehn Uhr angesetzt, und Rachmaninow, der den Solopart spielte, wurde eine Stunde später hinzubestellt. Die eigentliche Arbeit am Konzert begann nicht vor Mittag, und es blieb nur noch eine halbe Stunde. Mahler probte jedoch noch eine Dreiviertelstunde weiter, bevor er den ersten Satz noch einmal spielen ließ. Erst eineinhalb Stunden nach dem vorgesehenen Probenende beendete Mahler die Probe, bestand jedoch darauf, dass kein Spieler gehen durfte, solange er selbst noch auf dem Podium stand. Mit Respekt erinnerte sich Rachmaninow an Mahlers eiserne Disziplin und künstlerische Sorgfalt.

Das Hauptthema des ersten Satzes wird am Beginn vom Solisten über einer sanften orchestralen Begleitung mit großer Schlichtheit vorgetragen – eine Melodie, deren Ursprung ein Musikforscher auf die russisch-orthodoxe Liturgie zurückgeführt hat. Dieses Eröffnungsthema ist von besonderer Bedeutung, liegt ihm doch ein Großteil des folgenden Materials zugrunde. Das ausdrucksvolle zweite Thema ist von einer rhythmischen Figur aus dem vorhergehenden

Überleitungsabschnitt abgeleitet; es erklingt in verschiedenen Instrumenten im Duo mit dem Solisten. Das erste Thema liefert die Basis für die zentrale Durchführung. Der erste Teil der ausgedehnten Kadenz existiert auch in einer geringfügig leichteren und kürzeren Fassung aus der Feder des Komponisten. Sie wird in den Holzbläsern von der Rückkehr zum ersten Thema unterbrochen und danach fortgesetzt; es folgt eine stark verkürzte Reprise. Das *Adagio* überschriebene *Intermezzo* beginnt in A-Dur mit thematischem Material, das einem Element des ersten Themas aus dem Kopfsatz ähnelt. Der Solist weitet es aus und liefert in der Mitte des Satzes in einem scherzartigen Abschnitt die Begleitung des nun in Klarinette und Fagott in veränderten Notenwerten erscheinenden Kopfsatzthemas. Nach einer Kadenz geht der Satz ohne Pause ins virtuose Finale über. Die übergreifende Struktur des gesamten Konzerts wird hier vor der Reprise durch einen Bezug auf die Thematik des ersten Satzes und eine spätere Reminiszenz des werkeröffnenden Rhythmus unterstrichen. Das erste von vier Themen ist in seinem Rhythmus vom Hauptthema des ersten Satzes abgeleitet und führt zu einer brüsk aufsteigenden Phrase, stark synkopierten Akkorden und einem romantischen vierten Element, dem eigentlichen zweiten Thema. Die Durchführung des Materials bietet dem Solisten vielfache Gelegenheit, seine Virtuosität zur Schau zu stellen. Wie die anderen Sätze enthält auch dieser eine Kadenz – nach der Rückkehr der vier thematischen Elemente in der Reprise und einer abschließenden Coda, die dieses romantische Solokonzert beschließt, mit dem Rachmaninow den Gipfelpunkt der Gattung erreicht.

Keith Anderson

Deutsche Fassung: Bernd Delfs



DDD

6.110013

RACHMANINOV

Piano Concertos Nos. 2 and 3

Konstantin Scherbakov
Russian State
Symphony Orchestra
Dmitry Yablonsky

5.0 SURROUND SOUND
SACD/CD Hybrid Disc
Plays on all CD and SACD players



Sergey Rachmaninov (1873-1943) Piano Concertos Nos. 2 and 3

Sergey Vasilyevich Rachmaninov was among those Russian composers who chose exile rather than remain in Russia after the Revolution of 1917, the consequent civil turmoil and, as it turned out, the years of despotic oppression that followed. He was born at Semyonovo in 1873 into a family of strong military traditions on his mother's side and more remotely on his father's. A tendency to extravagance had depleted his father's fortunes and made it necessary to sell off much of their land and dissipate his wife's dowry. As a result of this, the childhood of Rachmaninov was largely spent at the one remaining family estate at Oneg, near Novgorod. The reduction in family circumstances had at least one happier result: when it became necessary to sell this estate and move to St Petersburg, the expense of educating the boy for the imperial service proved too great. Rachmaninov could make use, instead, of his musical gifts, entering St Petersburg Conservatory at the age of nine with a scholarship.

Showing no particular industry as a student and lacking the attention he needed at home, in 1885 Rachmaninov failed all his general subject examinations at the Conservatory and there were threats that his scholarship would be withdrawn. His mother, now separated from her husband and responsible for her son's welfare, arranged, on the advice of the well known pianist Alexander Siloti, that he should move to Moscow to study with Zverev, a teacher known to impose the strictest discipline. In Zverev's house, however ungenial the rigorous routine, he acquired much of his phenomenal ability as a pianist, while broadening his musical understanding by attending concerts in the city. At the age of fifteen he became a pupil of Zverev's former student Siloti, a musician who had also studied with Tchaikovsky, Nikolay Rubinstein and, thereafter,

with Liszt. Rachmaninov had lessons in harmony and counterpoint with Sergey Taneyev and Arensky, and his growing interest in composition led to a quarrel with Zverev and removal to the house of his relations, the Satins.

In 1891 Rachmaninov completed his piano studies at the Conservatory and the composition of his *Piano Concerto No. 1*. The following year he graduated from the composition class and composed the notorious *Prelude in C sharp minor*, a piece that was to haunt him by its excessive popularity. His early career brought initial success as a composer, halted by the failure of his first symphony at its first performance in 1897, when it was conducted badly by Glazunov, apparently drunk at the time, and then reviewed in the cruellest terms by César Cui who described it as a student attempt to depict in music the seven plagues of Egypt. Rachmaninov busied himself as a conductor, accepting an engagement in this capacity with Mamontov's Moscow Private Russian Opera Company. He was only able to return to composition after a course of treatment with Dr Nikolay Dahl, a believer in the efficacy of hypnotism. The immediate result was the second of his four piano concertos, a work that has proved to be one of the most immediately popular of all he wrote.

The years before the Russian revolution brought continued successful activity as a composer and as a conductor. In 1902 Rachmaninov married Natalya Satina and went on to pursue a career that was bringing him increasing international fame. There were journeys abroad and a busy professional life, from which summer holidays at the estate of Ivanovka, which he finally acquired from the Satins in 1910, provided respite. During the war, however depressing the circumstances, he continued his concert engagements, not being required

Karriere, die ihm zunehmenden internationalen Erfolg bringen sollte. Auslandsreisen wechselten mit Auftritten im eigenen Land ab; unterbrochen wurde die Arbeit nur während der Sommerferien, die er auf dem Landgut Iwanowka verbrachte, das er 1910 von den Satins erworben hatte. Auch während der entbehrungsreichen Kriegsjahre setzte er seine Konzerttätigkeit fort, da er nicht zum Dienst an der Waffe eingezogen wurde. All dies fand 1917 mit der Abdankung des Zaren und dem Beginn der Revolution ein jähes Ende.

Noch im selben Jahr verließ Rachmaninov Russland. Bis zu seinem Tod im kalifornischen Beverly Hills im Jahr 1943 verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Klaviervirtuose – mit der Folge, dass ihm neben seinen anstrengenden Konzerttourneen, auf denen er das Publikum in Amerika und Europa mit seinen phänomenalen Fähigkeiten in Erstaunen versetzte, für die Komposition nur wenig Zeit blieb. Im Jahr 1931, in dem seine *Variationen über ein Thema von Corelli* entstanden, wurde die Aufführung seiner Musik in der Sowjetunion verboten, um jedoch zwei Jahre später wieder genehmigt zu werden. Die meiste Zeit verbrachte Rachmaninov in den Vereinigten Staaten, wo er lukrative Konzertreisen unternahm. In Paris gründete er einen Musikverlag und baute sich eine Villa in der Nähe von Luzern, wo er 1934 seine *Rhapsodie über ein Thema von Paganini* und im Jahr darauf seine *Dritte Sinfonie* vollendete. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ließ er sich endgültig in den Vereinigten Staaten nieder.

Sein 1900-1901 entstandenes *Klavierkonzert Nr. 2* widmete Rachmaninov seinem Therapeuten Dr. Nikolai Dahl. Der zweite und dritte Satz dieses wohl populärsten aller romantischen Konzerte wurden im Sommer 1900, der erste im folgenden Jahr vollendet. Die Uraufführung im November 1901 in Moskau, mit dem Komponisten am Klavier und unter der Leitung von Siloti, war ein

Riesenerfolg. Das Werk hat bis heute seinen Platz im Konzertrepertoire behauptet; leider diente es gleichzeitig jedoch auch als Modell für eher mittelmäßige Komponisten, deren Arbeiten nichts mit der innovativen Inspiration des „Originals“ gemein haben.

Der erste Satz des Konzerts hebt im Soloinstrument mit einer Reihe dramatischer Akkorde an, einer Introduktion des ersten Themas, vorgestellt von den Streichern und begleitet von Klavier-Arpeggien. Das zweite Thema, in Es-Dur, wird von einer Phrase in den Bratschen eingeführt, bevor der Solist es übernimmt und in einem Zentralabschnitt rhapsodisch ausweitet. Auf einen großen dynamischen Höhepunkt folgt der Rückgriff auf das erste Thema, *Maestoso* überschrieben. Nachdem wieder Ruhe ins musikalische Geschehen eingekehrt ist, greift das Orchester nostalgisch auf das zweite Thema zurück. Eine Coda beendet diesen Kopfsatz. Im langsamen Satz schweift das Orchester von c-Moll zur entfernteren Tonart E-Dur; der Solist schließt sich mit charakteristischen Figuren an. Bevor er das Hauptthema übernimmt, wird es von Flöte und Klarinette vorgestellt. Der Zentralabschnitt bringt größere Belebung und ein Ansteigen der Spannung; auf eine kraftvolle Kadenz folgt die Rückkehr des Hauptthemas. Fast ohne Pause beginnt das Orchester das abschließende *Allegro scherzando*. Eine Klavierkadenz führt zum ersten Thema, während ein zweites Thema, *Moderato*, von den Oboen und Bratschen angekündigt wird. Beide Themen werden vom Solisten rhapsodisch umspielt, wobei das erste einen romantischen Kontrast zum energischeren Rhythmus des zweiten bildet. Der Form nach ist dieser Satz ein Rondo; das erste Thema bewahrt weitgehend die Originaltonart, während das zweite harmonische Vielfalt in verschiedenen Tonarten beisteuert. Das erste Thema erscheint beim zweiten Mal in kontrapunktischer Imitation. Das Konzert endet mit einer grandiosen Apotheose des zweiten Themas im triumphalen C-Dur.

Sergej Rachmaninow (1873-1943)

Klavierkonzerte Nr. 2 und 3

Sergej Rachmaninow gehörte zu den russischen Komponisten, die sich für das Exil entschieden, anstatt nach der Revolution von 1917 in Russland zu bleiben. Er floh damit vor den Bürgerunruhen und – wie sich herausstellen sollte – vor einem zunehmend despotischen Regime. Rachmaninow wurde 1873 in eine Familie geboren, die mütterlicherseits von einer starken militärischen Tradition geprägt war. Die Neigung seines Vaters zur Verschwendungssucht hatte das Vermögen der Familie aufgezehrt, sodass selbst ein Großteil des Landbesitzes veräußert werden musste. Seine Kindheit verbrachte Rachmaninow weitgehend auf dem einzig verbliebenen Familiensitz in Oneg nahe Nowgorod. Aber die Beschränkung der familiären Verhältnisse hatte zumindest einen Vorteil: als auch das Gut in Oneg verkauft werden musste, siedelte man nach St. Petersburg um. An eine finanziell aufwändige Ausbildung Sergejs zum Staatsdienst musste verzichtet werden; stattdessen wurde er auf Grund seines musikalischen Talents als Neunjähriger Schüler am Petersburger Konservatorium.

Da er dort jedoch nicht durch besonderen Fleiss auffiel und es ihm auch an häuslicher Aufmerksamkeit mangelte, fiel Rachmaninow in allen allgemeinbildenden Fächern durch, sodass sein Stipendium in Gefahr geriet. Seine Mutter, die sich inzwischen von ihrem Mann getrennt hatte und nun für die Erziehung ihres Sohnes verantwortlich war, schickte Sergej auf Anraten des renommierten Pianisten Alexander Siloti nach Moskau, wo Zwerew, ein für seine strengen Methoden bekannter Lehrer, den Unterricht fortsetzte. Bei ihm erwarb Rachmaninow einen Großteil seiner phänomenalen pianistischen Fähigkeiten, während er gleichzeitig durch regelmäßige Konzertbesuche in der Stadt seinen musikalischen

Horizont erweiterte. Im Alter von fünfzehn Jahren übernahm Zwerews ehemaliger Schüler Siloti, der auch bei Tschaikowsky, Nikolai Rubinstein und später bei Liszt studiert hatte, den Unterricht. Daneben wurde Rachmaninow von Tanejew sowie von Arensky in Harmonielehre und Kontrapunkt unterwiesen; sein zunehmendes kompositorisches Interesse führte zu Unstimmigkeiten mit Zwerew, worauf Rachmaninow sein Haus verließ und zu Verwandten zog.

1891 schloss er sein Klavierstudium am Konservatorium ab und vollendete sein *Klavierkonzert Nr. 1*. Im folgenden Jahr bestand er seine Abschlussprüfung im Fach Komposition und schrieb sein *Prélude cis-Moll*, ein Stück, das so populär werden sollte, dass es ihn sein Leben lang geradezu verfolgte. Die ersten Kompositionserfolge seiner frühen Karriere wurden jedoch durch den Misserfolg seiner ersten Sinfonie im Jahr 1897 überschattet. Alexander Glasunow dirigierte die Uraufführung angeblich unter Alkoholeinfluss mehr schlecht als recht, und César Cui zerriss das Stück in seiner Kritik als den Versuch eines Studenten, die sieben Heimsuchungen Ägyptens musikalisch darzustellen. Eine Zeitlang beschäftigte sich Rachmaninow nun als Dirigent und erhielt ein Engagement an Marmontows Moskauer Operngesellschaft. Erst eine von Dr. Nikolai Dahl durchgeführte Hypnosebehandlung brachte ihn wieder zu kompositorischer Arbeit zurück. Das unmittelbare Resultat war das zweite seiner insgesamt vier Klavierkonzerte – ein Werk, das wie kaum eine andere seiner Kompositionen schlagartige Beliebtheit erlangen sollte.

Die Jahre vor der Revolution brachten weitere Erfolge als Komponist und Dirigent. 1902 heiratete Rachmaninow Natalia Satina und verfolgte eine

for military service, as he had anticipated. All this was interrupted by the abdication of the Tsar in 1917 and the beginning of the Revolution.

Rachmaninow left Russia in 1917, and from then until his death in Beverly Hills in 1943 he was obliged to rely largely on performance for a living. Now there was, in consequence, much less time for composition, as he undertook demanding concert-tours during which he dazzled audiences in Europe and America with his remarkable powers as a pianist. His house at Ivanovka was destroyed in the Russian civil war and in 1931, the year of his *Variations on a Theme of Corelli*, his music was banned in Russia, to be permitted once again two years later. He spent much time in America, where there were lucrative concert-tours, but established a music publishing-house in Paris and built for himself a villa near Lucerne, where he completed his *Rhapsody on a Theme of Paganini* in 1934 and his *Third Symphony* a year later. In 1939 he left Europe, to spend his final years in the United States.

Rachmaninow wrote his *Piano Concerto No. 2 in C minor* in 1900 and 1901, dedicating it to Dr Nikolay Dahl. The second and third movements of this most popular of all romantic concertos were completed in the summer of 1900 and the first movement in the following year. In November 1901 it was performed in Moscow under the direction of Siloti, with the composer as soloist, and was received with the greatest enthusiasm. The work has retained its position in concert repertoire, although it has at the same time had a less fortunate influence on lesser works that have nothing of the innovative inspiration of their model.

The first movement of the concerto opens with a series of dramatic chords from the soloist, an introduction to the first theme, proposed by the strings, accompanied by piano arpeggios. The second subject, quite properly in E flat major, is introduced by a phrase on the viola, before

its statement by the soloist, rhapsodic in style, to be further developed in a central section, before a great dynamic climax and the return of the first subject, now marked *Maestoso*. Calm returns for the orchestra to go back again to the second subject, now with an air of intense nostalgia, before the final coda. In the slow movement the orchestra moves from C minor to the remoter key of E major, to be joined by the soloist in music of characteristic figuration, with the principal theme introduced by flute and clarinet before being taken up by the soloist. There is a central section of greater animation and mounting tension, leading to a powerful cadenza, followed by the return of the principal theme. With scarcely a pause the orchestra embarks on the final *Allegro scherzando*, providing the necessary modulation to the original key. A piano cadenza leads to the first theme, while a second theme, marked *Moderato*, is announced by the oboe and violas. Both are treated rhapsodically by the soloist, the second theme offering a romantic contrast to the more energetic rhythm of the first. In form the movement is a rondo, with the first theme largely keeping its original key and the second providing harmonic variety in different keys, the first making its second appearance in contrapuntal imitation. The concerto ends with a grandiose apotheosis of the second theme in a triumphant C major.

Rachmaninow gave the first performance of his technically demanding *Piano Concerto No. 3 in D minor* in New York on 28th November, 1909, having apparently practised the solo part on a dummy keyboard during the sea-crossing to America. He had written the Concerto at Ivanovka during the summer and towards the end of his life refused to play the work, which he preferred to entrust to the younger pianists Vladimir Horowitz and Walter Gieseking, surprising diffidence in a player of his distinction. The first performance under Damrosch was followed by a Carnegie Hall performance in January 1910, under Gustav Mahler, to be greeted with critical

reservations about its length and excessive difficulties. The composer has left an account of the rehearsal with Mahler, who spared the orchestra nothing in his preparation of the work. The rehearsal was called for ten o'clock, with Rachmaninov, as soloist, asked to attend an hour later. Work on the concerto did not start until midday, leaving only half an hour more available. Mahler, however, continued a further three quarters of an hour, before announcing that they would now play again the first movement. It was after an hour and a half of extra rehearsal time that Mahler finished, even then insisting that no player should leave so long as he was on the podium. Rachmaninov recalls with respect Mahler's necessary strictness of discipline and his dedication and care.

The principal theme of the first movement is announced at the beginning by the soloist with great simplicity, over a gentle orchestral accompaniment, a melody which one writer has traced to the Russian Orthodox liturgy. This opening theme is of considerable importance, since much that follows is derived from it, in one way or another. There is an expressive second subject, derived from a rhythmic figure heard in the preceding transition and heard as various instruments join in duet with the soloist. The first subject provides the basis of the central development. There is an extended cadenza, for the first part of which the composer offered a marginally simpler and shorter version. This is interrupted by a

woodwind return to the first subject, to continue, finally followed by a much abbreviated recapitulation. The *Intermezzo*, marked *Adagio*, opens in A major with thematic material that bears a strong enough resemblance to an element of the principal theme of the first movement. The soloist makes more of this and at the centre of the movement, in a section in the mood of a scherzo, provides an accompaniment to the first-movement theme with changed note values, now allotted to clarinet and bassoon. There is a cadenza, before the movement moves forward without a break to the virtuoso *Finale*. Here the overall unity of the work is further ensured by the reference, before the recapitulation, to the two first-movement themes and a later reminiscence of the rhythm with which the concerto had opened, implicit, in any case, in the first theme of the movement. Other thematic material is introduced at the outset, the first of four themes to be introduced rhythmically derived from the principal theme of the first movement and leading to a brusquely ascending figure, to massive syncopated chords and to a romantic fourth element, the second subject proper. The development of the material offers further opportunities for great virtuosity and, as in the other movements, there is a cadenza, after the return of the four thematic elements in recapitulation, and a final coda that sets the seal on a romantic virtuoso concerto that takes the form to its peak.

Keith Anderson

Konstantin Scherbakov

Hailed by critics at the Lucerne Festival as a modern Rachmaninov and the triumphant winner of the first Rachmaninov Competition in Moscow in 1983, Konstantin Scherbakov launched his international career in 1990 at the XXth Chamber Music Festival of Asolo, where he performed the complete Rachmaninov works for piano solo in four recitals, to the manifest approval of Sviatoslav Richter, who listened to his performance. Born in the Siberian town of Barnaul, Konstantin Scherbakov made his debut there at the age of eleven as soloist in Beethoven's *First Piano Concerto*. Soon after he moved to Moscow to continue his musical education at the Moscow Tchaikovsky Conservatory with the legendary teacher Lev Naumov, whose assistant he later became. After winning an array of prizes at prestigious international competitions in Montreal, Bolzano, Rome and Zurich, he has performed with all the leading orchestras of the former Soviet Union and played recitals in more than a hundred cities. Since 1992 Konstantin Scherbakov has lived in Switzerland. Boasting a phenomenal repertoire of some fifty concertos and a similar number of recital programmes, Konstantin Scherbakov has recorded music from Bach to Strauss and Scriabin and from Beethoven to Medtner and Respighi, with a current commitment to record for Marco Polo the complete piano music of Leopold Godowsky.

Russian State Symphony Orchestra

Formerly known as the USSR State Symphony Orchestra, the Russian State Symphony Orchestra is one of the leading ensembles in Russia, a symbol of the country's musical culture. The first performance of the orchestra took place in the Great Hall of Moscow Conservatory in October 1936, shortly followed by a concert tour. Throughout its history, the orchestra has collaborated with many of the world's greatest conductors and soloists. It has had five renowned music directors, Alexander Gauk (1936-41), Nathan Rakhlin (1941- 45), Konstantin Ivanov (1946-65), Evgeni Svetlanov (1965-2000), and Vasilii Sinaisky, the last of whom has served as the orchestra's music director and chief conductor since 2000. Russian music has always been an integral part of the orchestra's repertoire and the works of many of the great Russian composers were performed under their own direction.

Dmitry Yablonsky

Dmitry Yablonsky was born in 1962 into a musical family. He entered the Central School of Music for Gifted Children in Moscow at the age of six, and at the age of nine made his orchestral debut with Haydn's *Cello Concerto in C major*. In 1977, he and his mother emigrated to the United States, where he studied at the Juilliard School of Music, the Curtis Institute, and Yale University. Dmitry Yablonsky has performed in many prestigious venues throughout the world, including La Scala, Milan, the Concertgebouw in the Netherlands, the Great Hall of Moscow Conservatory, St Petersburg Philharmonic Hall, Lincoln Center and Carnegie Hall. He made his debut as a conductor in 1990 with the Santa Cecilia Orchestra of Rome. In 1999 he was named Principal Guest Conductor of the Moscow Philharmonic Orchestra, and has appeared as guest conductor with orchestras in Europe and in the Far East, and in 2002 became Principal Conductor of the Russian Philharmonic Orchestra.